







vergebens nach einem Wort gesucht, mit dem sie dieses beängstigende Schweigen zu unterbrechen vermocht hätte, dabei hoben sich ihre Augen aber immer wieder, wenn auch verflöhnen, zu seinem Antlitz; sie konnte es sich nicht leugnen, so sehr sie auch Freude und Frohsinn, Leben und Licht liebte, dieses dunkle kühngeschrittene Gesicht mit den fest zusammengepressten Lippen gewann ihr von Minute zu Minute immer mehr Interesse ab und sie sagte sich immer wieder, daß sie kaum je einen klaffschönen Mann gesehen.

Der Klostergarten war wirklich eine Sehenswürdigkeit, die versichtbarte Reminiscenz, möchten wir sagen, denn auf Schritt und Tritt begegnete man neben der üppigsten Vegetation auch Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit. Unter den uralten Bäumen standen noch, wie schon vor Jahrhunderten, roh aus Stein gehauene Tische und Bänke, an denen sich jetzt tiefduftender Epheu rankte, so daß sie den Eindruck von Grabhügeln machten.

Steinerne Heilige und hohe Kreuze zeigten sich in Menge zwischen verwildertem Strauchwerk und Schlingpflanzen, auch seltsame kleine Häuschen waren da mit winzigen in Blei gefassten Scheiben, sie sahen äußerst primitiv in eine Zeit, die sonst fast überall dem Luxus fröhnte — und der

Doktor machte seine Begleiterin noch ganz besonders auf sie aufmerksam:

„Es ist ein Klostergarten, in dem Sie sich befinden, Fräulein,“ sagte er, „Sie dürfen das nicht vergessen! Die Frauen, welche Jahrhunderte hindurch die Räume bewohnten, in denen meine Schwester jetzt mit ihrer frohen Mädchenschaft haust, waren Himmelsbräute und sie durften ihren Heiland selbst nicht auf Stunden vergessen. Darum wurden diese Häuschen — es sind Kapellen — erbaut, und wenn die gestrenge Frau Abtissin den armen, oft nur von elendem Wandtennegoldmus geopferten Jungfrauen gestattete, hier oben Gottes reine Luft einzunehmen, schlüpfen sie auch ohne alle Frage in diese Kapellen und warfen sich vor ihren primitiven Altären in die Knie.“

Er war ihr unter den letzten Worten vorausgeeilt und hatte eine der schmalen eisenschlagenen Kapellentüren geöffnet, so daß Gretche ungehindert einen Blick in den kleinen niederen, aber noch gut erhaltenen Raum thun konnte. Es war erschütternd, man hatte hier immer alles Mögliche angewandt, um dem Zahn der Zeit zu wehren, denn selbst das eiserne Kreuzifix war noch da, es stand auf einem vieredigen Granit, ja, die Lei-

densgestalt des Heilandes, die eine längst vermoderte Hand aus Erz gebildet, glänzte Albern.

Wie alle gebildeten Frauen hegte auch unsere junge Freundin ein hohes Interesse für die Reste der Vergangenheit — sie hatte in allen großen Städten, die sie durch Frau von Stollheim Gelegenheit hatte zu besuchen, immer zuerst nach den Museen gefragt — und so sah sie sich auch jetzt aufmerksam in dem kleinen schmucklosen Räume um und ihre lebhaftige Phantasie zauberte ihr abgehärmte dunkle Gestalten vor das geistige Auge, die hier gekniet hatten — in ringenden Gebeten vielleicht, in tausend Knechten und Qualen, daß die Sehnsucht nach irdischem Glück noch immer nicht ersterben wollte in dem armen, zuckenden Herzen.

Dabei war sie Schritt für Schritt dem kleinen primitiven Steinaltar immer näher getreten, mit regem Interesse bemerkte sie nun auch, daß das Kreuzifix an sich ein Kunstwerk von wirklich bedeutendem antiken Werth war, und eben wandte sie sich, darüber gegen Johannes eine Bemerkung zu machen, als ihr Auge zufällig an einem kleinen, seltsam leuchtenden Gegenstand haften blieb, der dicht neben dem Granit, halb vom weissen Laub verborgen, auf dem Boden lag. Sie bückte sich und im nächsten Augenblick hielt sie erstaunt

ein prachtvolles, beinahe äberreich mit edlen Steinen besetztes Medaillon in der Hand. Wie sie aber daran gehen wollte, nun ihren Fund zu öffnen, um sein Inneres zu erforschen, fühlte sie sich das Kleind auch schon wieder unsanft, ohne Rücksicht auf die Geheze der Heftigkeit, entriszen, und beinahe erschrocken blickte sie zu einem Antlitz auf, das zuckend in geisterhafter Blässe und mit dem Ausdruck von Jörn, Schmerz und Brachtung auf das Medaillon nieder sah, welches jetzt in der weissen festen Manneshand ruhte.

Einen Moment nur, dann aber zeigte der Doktor wieder sein altes, unbewegtes finsternes Gesicht.

„Ich muß wohl um Verzeihung bitten, Fräulein,“ sagte er (man hörte es ihm an, er gab sich alle Mühe, seine Stimme möglichst ruhig erscheinen zu lassen und doch vibrierte sie in grenzenloser Erregung), „aber das Medaillon hier ist nicht bloß jetzt das unbestrittene Eigenthum meines Kindes, es weckt auch noch Erinnerungen in mir, welche“ — er strich sich mit der Linken über die Stirn, die Rechte hielt das brillantenfunkelnde Schmuckstück, — „durchaus geeignet sind, jede Unart von meiner Seite zu entschuldigen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Marienburg Geld-Lotterie.**  
Ziehung 19., 20., 21., 22. April d. J.  
Hauptgewinne:  
M. 90,000, 30,000, 15,000,  
ferner: 2 à 6000 = 12000 M.  
5 à 3000 = 15000 M.  
12 à 1500 = 18000 M.  
50 à 600 = 30000 M.  
100 à 300 = 30000 M.  
200 à 150 = 30000 M.  
1000 à 60 = 60000 M.  
1000 à 30 = 30000 M.  
1000 à 15 = 15000 M.

Carl Heintze,  
Berlin W.,  
alleinige  
General-Agentur

Ganze Loose à 3 1/4 Mk., halbe  
Anteile à 1,80 Mk., Viertel-Anteile  
à 1 Mk. empfiehlt und versendet die  
alleinige  
Haupt-Agentur für Pommern  
Rob. Th. Schröder  
Stettin, Schulstr. 32.

Verkaufsstellen werden allerorts errichtet  
und wollen sich Bewerber  
habhaft machen.

**Berliner Lotterie**  
veranfaßt von Anton-Glub.  
Genehmigt durch hohen ministeriellen Erlass vom 3. December 1885 für das Königreich Preußen.

I. Serie, Ziehung 7. April 1886.  
Preis des Looses 1 Mark.  
im Werthe von 1 Mark.  
1 Gewinn 50000  
1 Gewinn 10000  
1 Gewinn 5000  
2 Gewinne à 2000  
10 „ „ 1000  
50 „ „ 500  
100 „ „ 200  
400 „ „ 100  
655 Gewinne = 4 26,000

II. Serie, Ziehung 28. Mai 1886.  
Preis des Looses 1 Mark.  
im Werthe von 1 Mark.  
1 Gewinn 50000  
1 Gewinn 10000  
1 Gewinn 5000  
2 Gewinne à 2000  
10 „ „ 1000  
50 „ „ 500  
100 „ „ 200  
400 „ „ 100  
1329 Gewinne = 4 50,000

III. Serie, Ziehung 22. Juni 1886.  
Preis des Looses 1 Mark.  
im Werthe von 1 Mark.  
1 Gewinn 15000  
1 Gewinn 6000  
1 Gewinn 3000  
2 Gewinne à 2000 = 4000  
3 „ „ 1000 = 3000  
10 „ „ 500 = 5000  
40 „ „ 200 = 8000  
100 „ „ 100 = 10000  
100 „ „ 50 = 5000  
200 „ „ 20 = 4000  
1200 „ „ 10 = 12000  
1658 Gewinne = 4 75,000

Loose zum zweiten resp. dritten Male werden nur gegen Vorgelegung des Looses der vorangehenden Serie zum Preise von einer Mark veräußert, anderfalls muß der Preis für die vorangehenden Serien beim Kauf mit entrichtet werden.

**Loose à 1 Mark**  
11 Loose für 10 Mark,  
11 Loose für 30 Mark,  
11 Loose für 3 Mark  
Original-Loose à 3 Mark  
gültig für alle 3 Serien.  
(Für Porto und Stempel sind 30 Pfennig beizufügen)  
Sind zu haben in allen durch Briefe kenntlichen Verkaufsstellen, sowie zu besichtigen durch  
F. A. Schröder, Hannover, St. Nikolai-Str. 29.

**Grab-Denkmäler**  
von  
Granit, Marmor  
und Sandstein  
in großer Auswahl empfiehlt  
zu sehr mäßigen Preisen  
M. L. Schleicher,  
Giesebrechtstr. 10.

**Blasebälge**  
aus der renomirten  
Fabrik von E. Riedel,  
Breslau, halte zu Ori-  
ginal-Preisen stets auf  
Lager. Preisl. gratis.  
R. Kayser,  
Maschinengeschäft,  
Stettin, Oberwieß 2

**C. Stephan's Cocawein**  
allgemein bewährt bei jedem Unwohlsein, das sich auf  
Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne, des  
Magens (Erbrechen) und der Respirations-Organe  
(Husten) zurückführen läßt, ist von eminent nerven-  
stärkender und belebender Wirkung. 1-2 Gläser des  
cocainhaltigen

**C. Stephan's Cocawein**  
heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopf-, ein-  
seitige Gesicht- u. Zahnschmerzen, meist schon  
in wenigen Minuten. In Originalflaschen à 2 und  
5 Mk. in den Apotheken, Hauptdepot: Hof- u. Garnison-  
Apotheke. Man verlange ausdrücklich

**C. Stephan's Cocawein**  
bewährtes Schutzmittel gegen Geisteskrankheit.

**Säcke zum Zucker-Export**  
1000 und 800 Gramm schwer, sowie Mehl-, Mele- und  
andere Sorten Kartonsäckchen giebt jedes Quantum zu sehr  
billigen Preisen die Sachhandlung von  
S. Glücksohn, Berlin N.,  
Schönhafer-Weiß 187.

**Möbel-Handlung**  
von  
Max Borchardt,  
Großer Inventur-  
Anverkauf,  
Beutlerstraße 16-18.

Nur recht gearbeitete Waare unter  
Gewähr der Sachverständigen zu billigen  
und festen Preisen.

**Jagdpulver-Specialität:**  
Adler-Marke

gesetzlich geschützt.

**W. Güttler**  
Reichenstein  
in Schlesien. Breslau 1881. Staats-Medaille.

**Pulverfabriken**  
Malsfritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald  
Betrieb seit 1695

hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf Welt- und Provinzial-Ausstellungen  
preisgekrönt, zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbe-  
sondere zur Jagd-Saison

**extrabestes Jagdpulver**  
„Adler-Marke“

sowie die sonstigen Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate in sorgfältig sortirten feinen  
und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmäßigkeit von allen renomirten Scheiben-  
schützen bevorzugte Schützenpulver „Nasser Brand“.

Zu beziehen durch alle grösseren Pulverhändler und Gewehr-Fabrikanten.

**Tapeten**  
in Naturell in Gold in Glanz  
à 22 à 30 à 35

verkauft in guter Qualität  
Haube & Hasché,  
Tapeten-Fabrik,  
Berlin W., Leipzigerstr. 35.  
Musterkarten gratis u. franco!

**Gicht u. Rheumatismus.**  
Cincinnati-Rheuma-Oel, gen. Indian-  
Refuge,  
nach Dr. Stanhope (amerik. Militär-Arzt).  
Obig von mir aus Amerika eingeführtes äußerliches  
Mittel, welches nachweisbar mir und zahlreichen Lei-  
der-Genossen die Genesung gebracht, versende mit Ge-  
branchsanm. Flasche à 3 Mk. Mittellosen Lebensge-  
fährten offerire zum Beweise der an mir selbst und  
Anderen erprobten sicheren Heilkraft gegen Arthriti-  
sheit von Behörde oder Pfarrer 1 Flasche unentgeltlich.  
Franz Carl Kramer  
in Bengerich (Provinz Hannover).

(Schutzmarke)

**Dr. Fernel'sche Lebenskreuz**  
von C. Lück, Kolberg,  
Gut bewährt!

Es Wohlgeboren eruche, mir umgehend 8  
Flaschen Dr. Fernel'sche Lebenskreuz und 2  
Flaschen Kräuterhonig zu übersenden. — Diese  
Sachen haben sich bei vielen Leidenden, wie auch  
bei meiner Tochter, welche schwer krank darnieder-  
lag, sehr gut bewährt.

Dammhaus Lunow, 21. August 1885.  
Dammmeister Krabel.

Zu haben per Flasche 1 Mk und 1 Mk 50 Pf in  
Graben-Stettin bei H. Schuster, Apotheke zum  
Anker, in Labes bei Carl Kellner, in Plathe bei  
Hub. Otto.

**Ziegelei-Einrichtungen.**  
Presskohlenfabriken.  
Kette Fabrik dieser Branchen.  
Stammliche Maschinen für Ziegeleien und Presskohlenfabriken,  
sowie auch komplette Einrichtungen.  
Prospecte gratis und franco.

**Niemburger Eisengießerei und Maschinenfabrik,**  
Niemburg a. d. Saale.

**Zur Miterziehung**  
meiner beiden Töchter von 9 und 10 Jahren suche ich  
2 Gefährtinnen. Schulunterricht, frz. Konv. Musik er-  
theile ich selbst mit Rücksicht auf Individualität u. Ge-  
sundheit. Vorzügliche Verpflegung. Beste Referenzen.  
Pension incl. Unterricht 500 Mk pro anno.  
Frau E. Luedke,  
geprüfte Lehrerin, Butkus a. Hügel.

Für mein Material-, Destillations- und Stabstich-  
Geschäft suche per sofort, 1. April oder später einen Geh-  
anständigen Mann als Lehrling.  
Polzin. A. Ilgen.

Ein junges geb. Mädchen sucht Stelle als Stütze der  
Hausfrau, das kann die Schularbeiten u. d. Klavier-  
spiel der Kinder beaufsichtigen und ist nicht ungeschult  
in feinen Handarbeiten. Geunge Gehaltsansprüche für  
den Anfang.  
Gesällige Offerten werden unter G. W. No. 280  
an die Redaktion des Blattes abgegeben.